

"Klick" und fertig

Autor(en): **Liechti, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **79 (2004)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

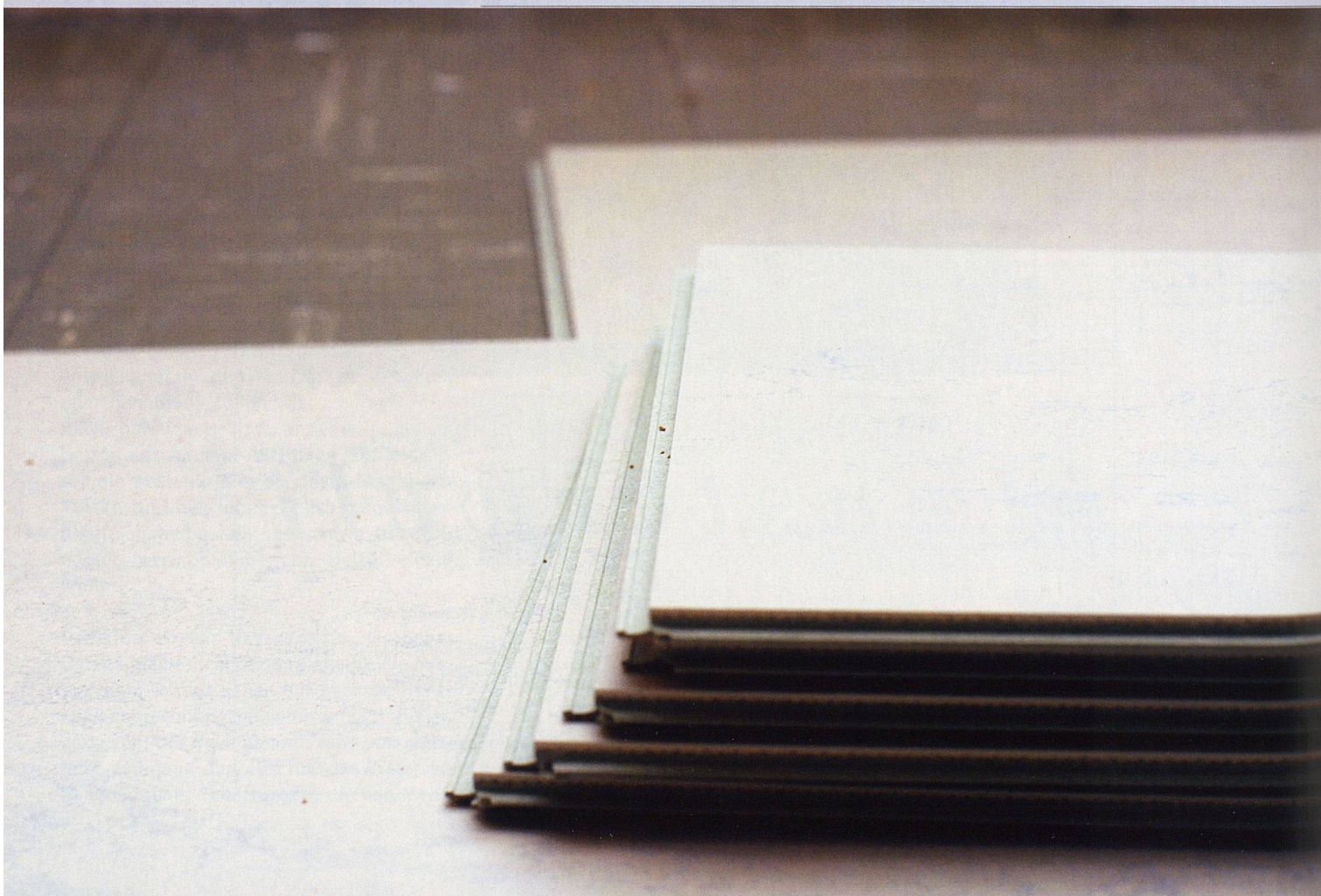
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

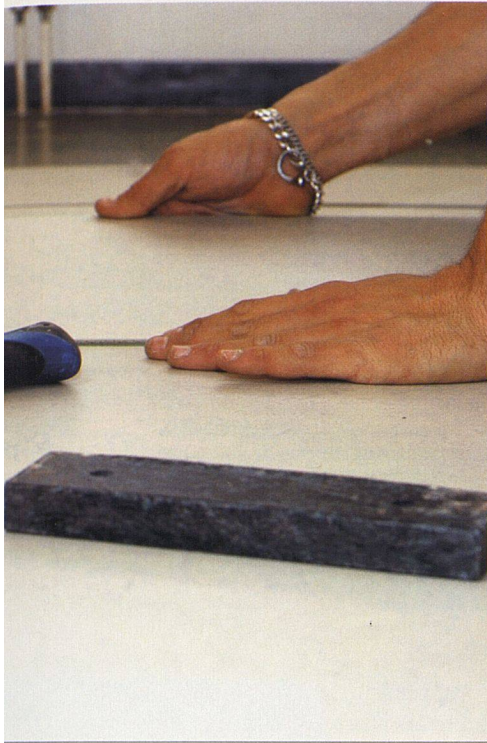
Die Baugenossenschaft Milchbuck stattet
880 Wohnungen mit Linoleumböden aus

«Klick» und fertig

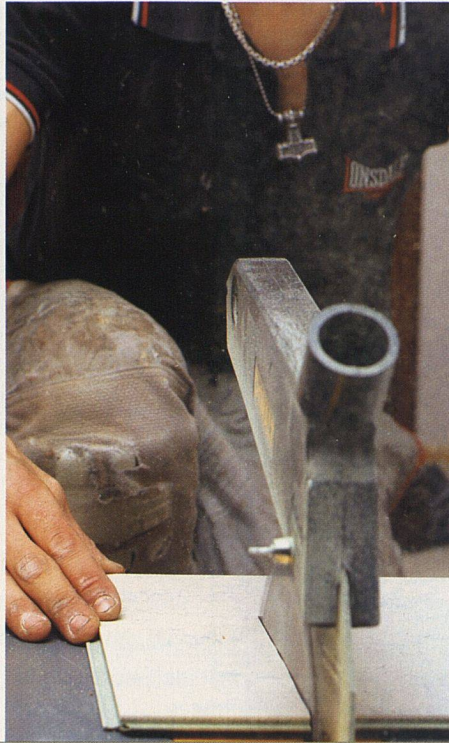
Umweltbewusstes Handeln gehört zur Philosophie der Baugenossenschaft Milchbuck. Bei der Grosssanierung von Bodenbelägen entschied sie sich deshalb für das Naturprodukt Linoleum. Dank schwimmender Verlegung konnte sie sich zudem eine teure Asbestsanierung ersparen. Und die Mieter hatten innert einem Tag neue Böden.



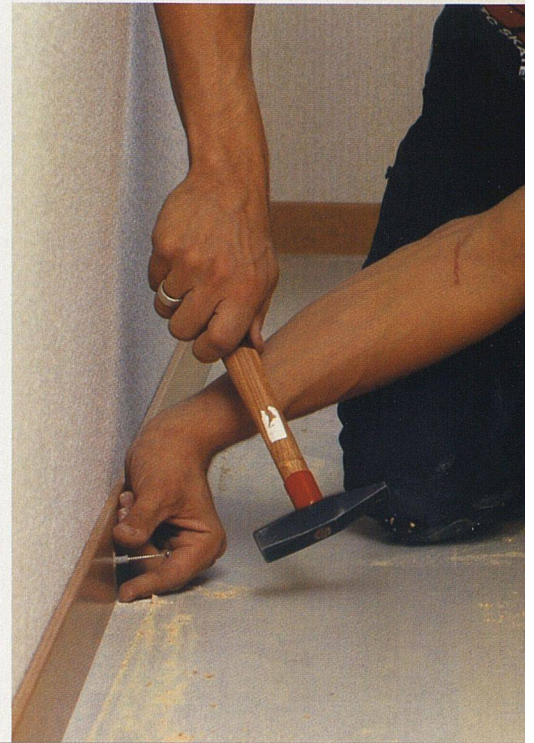
Zusammenklicken der Platten (Siedlung der Baugenossenschaft Milchbuck in Zürich Seebach).



Zuschneiden der Eckstücke.



Montieren der Leisten.



VON RICHARD LIECHTI ■ Nicht zum ersten Mal fällt die Baugenossenschaft Milchbuck (BGM) durch nachhaltiges Handeln und Pioniergeist auf. So stattete sie in den vergangenen Jahren sämtliche Liegenschaften in Zürich und Umgebung (gut 1000 Wohnungen) mit Solaranlagen aus und liess sie energetisch optimieren. Diese Leistung wurde im vergangenen Jahr mit dem Solarpreis gewürdigt. Im ablaufenden Jahr hat die Genossenschaft ein weiteres Grossprojekt erfolgreich abgewickelt: Bei rund 880 Wohnungen erneuerte sie die Beläge in den Korridoren, Schlaf- und Kinderzimmern. Dabei entschied sie sich für Linoleum – aus ökologischen, aber auch aus praktischen Gründen.

PROBLEMATISCHER NOVILON. Wie kam es überhaupt dazu, dass in so vielen Wohnungen die Beläge gleichzeitig zur Erneuerung anstanden? Zum einen seien tatsächlich viele Böden am Ende ihrer Lebensdauer angelangt, erklärt BGM-Geschäftsführer Roger Hauser. Zum andern sei in den 60er- und 70er-Jahren, als die Genossenschaft Hunderte von Neubauwohnungen erstellte, asbest-armierter Kunststoffbelag (Novilon) verlegt worden. «Wir wollten das Risiko, dass irgend-ein Bastler einen solchen Boden selber herausreisst und die ganze Wohnung mit Asbest kontaminiert, einfach nicht eingehen», sagt Hauser. Andererseits hätte eine Entfernung der alten Böden nach Asbest-Richtlinien immense Kosten verursacht. Deshalb entschied sich die BGM dafür, die Altbeläge zu belassen und sie mit einem neuen, schwimmend verlegbaren Boden zu bedecken. Dazu bot sich das System «Marmoleum Click» des Marktführers Forbo an. Es handelt sich dabei um vorgefertigte Platten, bei denen das Linoleum auf einem Holzträger angebracht ist. Die Platten werden mechanisch ineinander geklickt und einfach auf den bestehenden Boden gelegt, ähnlich wie man dies von Laminat kennt. Die sonst bei Lino-

leum notwendige vollflächige Verklebung entfällt, ebenso eine aufwändige Untergrundvorbereitung. Zudem erlaubt dieses System ein rasches Verlegen und damit eine minimale Belästigung der Mieterschaft. Ein weiterer Vorteil, gerade im Mietwohnungsbereich: Beschädigte Platten können einfach ausgewechselt werden. – Auch bei der Sanierung der ebenfalls mit altem Novilon bestückten Nassräume setzte man übrigens auf das Abdecken der alten Böden, hier allerdings mit Keramikplatten.

AM ABEND NEUE BÖDEN. Üblicherweise spielte sich der Einbau von Marmoleum Click in den BGM-Wohnungen so ab: Am Morgen erscheinen Zügelmäner, die alle Möbel auf eine Seite der zu sanierenden Räume stellen. Dann verlegen die Arbeiter einer spezialisierten Firma auf den freien Raumhälften die neuen Böden. Am Mittag werden die Möbel auf die fertigen Seiten getragen, nun können die restlichen Bodenplatten montiert werden. Maximal dauerten die Arbeiten anderthalb Tage, manchmal auch nur einen halben Tag. Der neue Boden ist sofort begehbar, Wartezeiten wegen einer Trocknung entfallen. Auch skeptische Mieter seien mit dem Ablauf der ▶

Die Marmoleum-Click-Platten lassen sich auf einfache Weise mechanisch verbinden.



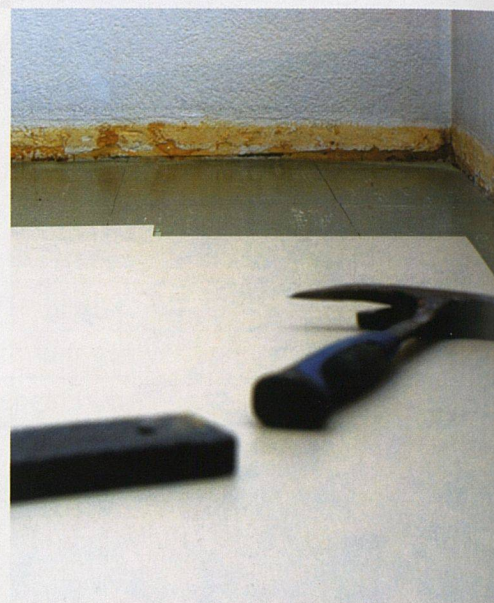
In der Regel ist der neue Belag innert einem Tag fertig und sofort begehbar.

Die neuen hellgrauen Linoleumbeläge können direkt auf die alten Kunststoffböden (Novilon) verlegt werden.

Arbeiten höchst zufrieden gewesen, wie der BGM-Geschäftsführer befriedigt feststellt. Gemäss Statuten lag es in der Kompetenz der Verwaltung, über die Bodensanierung zu entscheiden. Trotzdem stellte die BGM den Mietern frei, auf die Sanierung zu verzichten – allerdings mit der Auflage, beim Auszug die Mehrkosten zu übernehmen. Da rund zwanzig Prozent der Mieter von dieser Möglichkeit Gebrauch machten, musste der vorgesehene Budgetbetrag von drei Millionen Franken nur zu zwei Dritteln ausgeschöpft werden. Eine nachträgliche Ausstattung kann allerdings teuer werden. Dank der grossen Bestellmenge kommen die Böden nämlich nur auf gut

sechzig Franken pro Quadratmeter zu stehen – Verlegen, Sockeln, Material und Zügeln inklusive. Bei Einzelaufträgen ist nach Erfahrung der Genossenschaft mit einem Drittel mehr zu rechnen, und dies erst noch ohne Zügelkosten.

KONKURRENZ ZU PARKETT? Zwar bietet der Hersteller auch bei Marmoleum Click eine breite Palette von Farben an. Für den Grossverkauf musste allerdings eine Einheitsfarbe gewählt werden, die «auch zu rosaroten Vorhängen passt». Die BGM entschied sich deshalb für neutrales Silbergrau. Bei der Verlegung setzte man auf ein etappiertes Vorge-



Linoleum – Bodenbelag des 21. Jahrhunderts?

Die Geschichte von Linoleum reicht bis ins 19. Jahrhundert zurück: Schon 1847 stellte ein schottischer Hersteller Bodentücher mit Leinsamen-Ölfarbe her. 1860 liess der Erfinder Frederick Walton ein erstes Verfahren zur Herstellung von Linoleum patentieren. Dabei kommen bis heute ausschliesslich natürliche Rohstoffe zum Einsatz. Dazu gehören in erster Linie das aus dem Samen der Flachspflanze gepresste Leinöl sowie Kalksteinfeinmehl. Als Bindemittel dienen natürliche Harze, für Farbe sorgen ökologisch einwandfreie Pigmente. Diese Masse wird auf ein Jutegewebe gepresst. Linoleum muss von Fachleuten auf den Unterboden verklebt werden, eine Ausnahme bildet das hier beschriebene Klick-System. Die Lebensdauer von Linoleum liegt zwischen 25 und 40 Jahren, das Material ist biologisch abbaubar und kann gar kompostiert werden. Auch bei einer Ver-

brennung werden keine toxischen Stoffe freigesetzt.

Bis in die 1960er-Jahre war Linoleum der dominierende elastische Bodenbelag. Danach wurde er vom preiswerteren PVC verdrängt. Seit den 1990er-Jahren steigt der Marktanteil wieder kontinuierlich und hat inzwischen bei elastischen Belägen 20 Prozent erreicht. Verbreitet ist Linoleum vor allem in öffentlichen Gebäuden und dank der vielfältigen Farben und Dessins wieder vermehrt in Läden, Lokalen und im Objektbereich. Forbo Flooring, mit 60 Prozent Anteil der Marktführer, ist überzeugt, dass das kommende Jahrzehnt dem Linoleum gehört. Der Belag passe ausgezeichnet zum derzeitigen Trend hin zu natürlichen Materialien wie Naturstein oder Holz. Mit Marmoleum Click möchte Forbo im Sanierungsbereich – gerade in der renovationsintensiven Schweiz – Anteile hinzugewinnen. Auch die einfache Reinigung sowie die Robustheit sprächen für den Einsatz in Mietwohnungen.

hen, das sich praktisch über das ganze Jahr 2004 hinzog. Dafür konnte während der ganzen Zeit mit der gleichen Firma zusammengearbeitet werden, wodurch eine hohe Qualität gewährleistet war. Eine Nachbehandlung des Linoleums ist übrigens nicht nötig. Bei der Reinigung genügt normalerweise feuchtes Aufnehmen.

Linoleumböden mögen zwar wieder im Kommen sein (siehe Kasten), nach wie vor ist jedoch Holz der Publikumsliebbling. Die BGM verlegt allerdings nur in den Wohnzimmern Parkett – dies sei letztlich auch eine Preisfrage. Aber nicht nur: Bei zehn kürzlich neu erstellten grossen Familienwohnungen in Niederhasli setzte man durchwegs auf Holz. Zumindest in den Kinderzimmern hat sich das nicht bewährt. Schon jetzt seien Schäden sichtbar. BGM-Geschäftsführer Roger Hauser: «Da ist ein Belag, auf dem Kinder richtig spielen dürfen, doch sinnvoller.»

